**Abschlussveranstaltung „(Un)gleichheit in Zeiten von Corona“ der Online-Vortragsreihe zu Disability Studies**

Die digitale Vortragsreihe zu Disability Studies endete am 25. Juni 2020 mit einer zweistündigen Podiumsdiskussion zum Thema „(Un)gleichheit in Zeiten von Corona“. Auf dem virtuellen Podium saßen der Berliner Inklusionsaktivist Raúl Krauthausen, Susanne Bücken, wissenschaftliche Mitarbeiterin und ehemalige Inklusionsbeauftragte der Katholischen Hochschule in Aachen (KatHO NRW), und Sina Eghbalpour, Inklusionsmanagerin beim Stadtsportbund Aachen.

Im Zentrum der Diskussionsrunde stand die Situation von sozial benachteiligten Minderheiten während der COVID-19-Pandemie. Die drei Podiumsgäste mit unterschiedlichen Fachkompetenzen sprachen aus verschiedenen Perspektiven.

U.a. kritisierten Krauthausen und Eghbalpour, beide von Behinderung betroffen und gesundheitlich vorbelastet, den Begriff „Risikogruppe“, mit dem sie sich nicht identifizieren mochten. Vielmehr sähen sie sich als „vulnerable Personengruppe“, die zu Beginn der Pandemie noch Solidarität in der Mehrheitsgesellschaft erfuhr, bis schließlich Forderungen nach Lockerungen und Isolierung von gesundheitlich gefährdeten Menschen laut wurden. Krauthausen verwies darauf, dass die Pandemie ein Brennglas auf die Inklusionsdebatten richte und Ungleichheiten in der Gesellschaft stärker zutage treten würden. Gesellschaftliche und außerhäusliche Tätigkeiten wie Sport und andere Freizeitaktivitäten müssen auf wenige Personen reduziert und teilweise in das eigene Zuhause verlagert werden. So entstehen auf der einen Seite durch die Digitalisierung des Alltags neue Formate des sozialen Lebens; u.a. werden kreative Videoblogs mit innerhäuslichen Sport- und Freizeitideen entwickelt, und das Homeoffice gewinnt eine besondere Bedeutung. Auf der anderen Seite brechen jedoch Arbeitsstellen weg und zahlreiche soziale Kontakte können nicht mehr gepflegt werden, weil der Zugang zum Internet und zu entsprechender technischer Ausstattung erschwert ist.

Davon seien im wissenschaftlichen Bereich laut Bücken gerade Studierende und auch Fernstudierende betroffen, denen u.a. der Besuch der Bibliothek verwehrt ist und für die persönliche Kontakte in der Hochschule einen elementaren Stellenwert haben. Weitere Erschwernisse sind ökonomische Zwänge wegen gekündigter Jobs, die Versorgung von Kindern und Pflege von Angehörigen. Bei Studierenden anderer Länder verunmöglichen (schrift)sprachliche Hürden den Zugang zu Studieninhalten und persönliche Kontakte im Gastland können nicht aufgebaut werden. Hochschulmitarbeitende und Lehrpersonen sehen sich Hürden bei wechselnden Videokonferenzsystemen und Internetplattformen ausgesetzt, ein weiteres Problem ist die oft fehlende Barrierefreiheit.

Auf der anderen Seite bringt die Digitalisierung auch Chancen mit sich, Fahrtwege z.B. zum Arbeitsplatz reduzieren sich, Menschen in großer geographischer Entfernung rücken zusammen und technische Barrieren werden so schnell wie nie zuvor abgebaut.

Das Organisationsteam, vertreten durch s\_inn (Transfernetzwerk Soziale Innovation), BODYS (Bochumer Zentrums für Disability Studies) und die KatHO NRW (Katholischen Hochschule NRW), betrat mit der Online-Vortragsreihe ein neues Terrain. Die Vortragsreihe zeigte die Möglichkeiten der Digitalisierung von Veranstaltungen auf und erreichte weit über die EvH hinaus ein breites Publikum aus ganz Deutschland.